

Irene Müller, Anlässlich der Ausstellung „Artist's Window“, Dock

Die Arbeiten von Antoanetta Marinov sind in der Regel mit der unmittelbaren Umgebung, den architektonischen Gegebenheiten oder sozialen / kulturellen Strukturen des Ausstellungsortes verbunden. Es sind Interventionen, die oft erst auf den zweiten Blick ins Auge fallen, die sich fast unmerklich an Gegebenes anschmiegen und subtil den Raum, den Kontext verschieben.

Die Künstlerin entwirft Bilder oder Situationen, die die BetrachterInnen mit ihren eigenen Erfahrungen kurzschließen können, die jedoch immer an signifikanten Punkten oder Elementen eine Art „Stolpersteine“ ausweisen, die die Lesart in Richtung neuer, teilweise individueller Assoziationsfelder ausweitet.

Im Artist' Window präsentiert Marinov eine Arbeit, die durch ihren präzisen Minimalismus fasziniert: im schmalen Fenster ist ein Seil aufgespannt, dessen Spannweite an beiden Seiten durch die Fensterrahmen begrenzt wird.

Obwohl nur mit begrenztem Aktionsradius, impliziert der Haken die Möglichkeit der Standortveränderung im Raum, der Bewegung von einem Ort an den anderen.

Dabei verschieben sich Perspektiven und Haltungen, Erfahrungen kommen hinzu, Bekanntes wird unter einem neuen Blickwinkel betrachtet - BetrachterInnen und Arbeit setzen sich gegenseitig in Bewegung.

Zugleich erinnert das Seil mit Haken aber auch an die Seilrutschen, die über tiefe Canyons gespannt sind und deren Benutzung viel Mut und ein Bisschen Verrücktheit erfordern. Im schmalen Fenster wirkt die Struktur fast harmlos, eher absurd. Physisch kommt hier niemand in Gefahr, aber im Gedankenspiel erreichen mögliche Fallhöhe und zu überwindende Distanz mit einem Mal existentielle Dimensionen.

Welche Abgründe gilt es zu überwinden? Und wer bin ich am Anfang der Strecke, wenn ich im Fortschreiten innehalte und am anderen Ende?

Antoanetta Marinov setzt ein prägnantes Bild in den Raum, das im übertragenen Sinn nicht nur auf den unmittelbaren Kontext, sondern auf generelle menschliche Lebensumstände abzielt, auf Fragen über scheinbare Hindernisse und Abkürzungen, über persönlichen Antrieb und Gruppen-Dynamik sowie über die Herausforderungen, im Prozess von Bewegung und Stillstand, im Wechsel von dynamischen Abläufen und Ruhe immer wieder der eigene Position zu reflektieren.

Ergänzt wird diese Arbeit im Schaufenster von der performativen Intervention „Betrachter“, bei der die Künstlerin die Betrachtung und Wahrnehmung von Kunst unter die Lupe nimmt. Unter die Vernissagegäste mischen sich einige Personen, deren explizite Aufgabe es an diesen Abend ist, die Arbeit von Antoanetta Marinov zu betrachten - und die möglicherweise selbst zum Gegenstand einer gesteigerten Aufmerksamkeit werden.

Irene Müller, 01/2011.